



Rhein gar nichts los: Links das Ufer von Bonn-Beuel, hinten das Siebengebirge, die „Rheinnixe“ immer dazwischen

Foto Edgar Schoepa

Fahrtzeiten

Die Personenfähre fährt das ganze Jahr über (außer bei Hochwasser) ab der Höhe „Rheinpavillon“ in der Ersten Fährgasse zwi-



Handbetrieb

Foto Hannemann

schon 7.35 Uhr und 19.37 Uhr, samstags ab 8.07 Uhr, sonn- und feiertags ab 9.07 Uhr. Die Überfahrt für Erwachsene kostet 90 Cent, für Kinder zwischen vier und zehn Jahren 50 Cent.

nehme, sagt sie, sie mache das ganz bewusst. Eine Fähre wie diese sei „eine Frage des Lebensstils“.

Die Gäste klettern auf das Schiff. Sie warten, bis Herr Schmitz von der Steuerkanzel zur Kasse heruntergestiegen ist. Die Gäste aus Übersee wollen gar nicht glauben, was sie dort sehen: bunte Papiertickets wie im Film und einen Herrn mit Fahrkartenzange. Eine Zeitreise, irgendwie auch.

„Bitte nicht fahren!“ Ein atemloser Junge auf der Promenade würde noch gern mit einer kompletten Fußballmannschaft über den Rhein, eine E-Jugend. Schmitz wartet. „Man ist halt Rheinländer“, sagt er. Als die Fußballmannschaft zu trödeln beginnt, wirft er den Zwergen trotzdem ein väterliches „Na, jetzt aber los“ zu.

Und dann löst er die Fähre stumm vom Ufer, dreht sie herum und lenkt sie mit sanftem Druck aufs offene Wasser zu. Vier bis fünf Minuten. Länger dauert es selten, den Rhein zu überqueren. Fünf Minuten hin, fünf Minuten her, das Ganze neunzig Cent die einfache Fahrt, mit Zehnerkarte billiger. So geht das den ganzen Tag.

Abendfahrten macht Schmitz nicht mehr, schon aus familiären Gründen. Manchmal aber bittet ein Frachterkapitän die „Rheinnixe“, einen gestrandeten Seemann vom Ufer an Bord zu bringen. Das macht Schmitz gerne. Das erinnert ihn immer an früher, als er selbst an Bord der Frachter war. Als Jugendlicher im Winter. Wenn der elterliche Betrieb eingestellt und trotzdem Geld verdient

werden musste. Basel, Rotterdam, Antwerpen. Günter Schmitz gerät dann doch ins Schwärmen.

„Einmal noch“, sagt Günter Schmitz, „einmal nehme ich Sie jetzt noch mit. Dann ist aber auch gut.“ Wir kaufen eine Cola zu 70 Cent. Wir gehen hoch an Deck. Wir sehen, dass ein Gast ein Reclam-Heft vergessen oder für die Rückfahrt bewusst liegen gelassen hat, Mozarts Bäsler-Briefe, warten ab, bis die „Rheinnixe“ den Strom überquert und wieder auf die Bonner Innenstadt zusteuert. So ist das nun einmal im Leben, sagt ein älterer Herr, der unseren Blick bemerkt und uns aus der Rheinmeditation herausreißt: Es ist immer gut, ein Ziel vor Augen zu haben.

Da sagt er mal was.

MATTHIAS HANNEMANN